

### 3.5.26

zu den Artikeln „Hessen will die Mundart stärken“ und „Es geht um mehr als Brauchtum“ in der Rhein-Main-Zeitung vom 30. April 2026

Es ist bemerkenswert, dass und wie sich die Landesregierung und ihr Heimatminister Ingmar Jung (CDU) um die vom Aussterben bedrohte hessische Mundart sorgen. Zu Recht, - stifte der Dialekt doch Identität und schaffe Gemeinschaft, gerade in einer vielfältigen Gesellschaft, und nicht zuletzt, um nicht Rufen nach Tradition und Brauchtum rechtsextremen Kräften zu überlassen. Und so beruft das Ministerium eine neuerdings unverzichtbare Kommission, die auch schon viele gute Ideen zur „Sichtbarkeit und Erlebbarkeit“ der Mundart entwickelt hat, für Schulen und Veranstaltungen bis zur digitalen Vernetzung. Gut so.

Übersehen haben aber sowohl der Minister wie die Experten, dass es bereits seit vielen Jahrzehnten in Frankfurt eine Institution gibt, die sich nachdrücklich und mit beträchtlicher Wirkung um die hessische Mundart kümmert, nämlich das ehemalige Volkstheater von Liesl Christs, fortgesetzt von Michael Quasts Volksbühne im Großen Hirschgraben. Dabei kann wohl kein Medium das Frankfurter Gebabbel so sinnlich und direkt vermitteln wie das Theater - wenn es ihm denn ermöglicht wird. Aber die ehemals „Fliegende Volksbühne“ vegetiert seit der Renovierung des Cantate-Saals am Existenzminimum; die klägliche städtische Subvention reicht gerade mal für die Miete und minimale Betriebskosten, nicht aber für die künstlerischen Produktionen, für die jeweils Sponsoren gesucht werden müssen. Dabei müsste dies doch eine ureigene Aufgabe des Landes Hessen sein, wie die Initiative des Heimatministers Jung zeigt. Aber was bereits erfolgreich im Sinne der Initiative arbeitet, wenn auch mit völlig unzureichenden Mitteln, - das sieht man nicht, lässt lieber mit einer halber Million Kosten einen neuen hessischen Löwen designen. Und stellt mehrere hunderttausend Euro im Etat ein für Projekte, die noch erfunden werden müssen, von denen man aber noch nicht weiß, zu welchem Zeitpunkt sie benötigt werden. Die Volksbühne im Großen Hirschgraben realisiert sie bereits und nicht nur in Frankfurt, sondern auch im Umland, nicht zuletzt mit dem Festival Barock am Main mit den „Hessischen Moliere.“ Aber die heimatliche Mundart-Aufgabe zu ermöglichen ist eine Pflicht des Landes Hessen, will sie nicht mit ihrer löblichen Initiative nur leere Worthülsen produzieren. Die Landesregierung muss handeln.

Karlheinz Braun